

Landes-Anzeiger.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Chemnitzer General-Anzeiger

Die Hauptblätter des Sächs. Landes-Anzeigers erscheinen (ohne dessen Extra-Beiläufigkeiten) auch in einer billigeren Sonder-Ausgabe als: „Chemnitzer General-Anzeiger“

Für Abonnenten erscheint je einmal im Jahr: Sommer-Endbahnfahrplan für Sachsen, Winter-Endbahnfahrplan für Sachsen, Illustr. Kalender des Sächsischen Landboten, Illustriertes Jahrbuch des Landes-Anzeigers.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede Buchdrucker, Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5, Fernsprech-Anschluß Nr. 138, Telegramm-Adresse: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Der jedes Wochentag Abend (mit Datum der folgenden Ausgabe) zur Befriedigung der Lesenden... 1. Kleine Postkarte, 2. Sächsischer Erzähler, 3. Sächsische Gerichtszeitung, 4. Sächsisches Märchen, 5. Illust. Unterhaltungsblatt, 6. Sonntagblatt, 7. Einiges Bilderbuch

Wiederholungspreis: Stamme einer kleinen Gerüstzeitung 15 Pfg. — Bevorzugte Stelle (10wöchige Beiläufigkeit) 30 Pfg. — Bei Wiederholung großer Anzeigen Preisermäßigung. — Bei Bestellungen von Anzeigen wolle man den Bestimmungsort (in Postmarken) beifügen... Die Anzeigen finden ohne Preiszuschlag gleichzeitige Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger“

Neueste Nachrichten.

Petersburg. Das „Journal de St. Petersburg“ constatirt mit Genugthuung, daß die öffentliche Meinung Europas mit Ruhe die neue Lage in Serbien zu betrachten anfange und hebt besonders hervor, daß diese Haltung von den deutschen Blättern angehe. Das Journal sagt, gegenwärtig beginne die österrheische Presse ebenfalls die Lage mit mehr Kaltblütigkeit zu betrachten. Diese Auffassung entspreche den tatsächlichen Verhältnissen des gegenwärtigen Regimes in Serbien und bilde eine neue Garantie für die Ordnung und den allgemeinen Frieden. — Dasselbe Blatt sagt unter Hinweis auf die allgem. „Morning-Post“ aus Kalkutta, Abdurrahman habe Befehle der Verschärfung, feindliche Pläne gegen Rußland zu offenbaren, zurückgewiesen: es sei klar, daß Abdurrahmans Interesse eine ferre Haltung gegen Rußland erheische; es würde für ihn eine ernstliche Gefahr bedeuten, wollte er mit Rußland handgemein werden. Da aber solche feige Pläne an verschiedenen Orten besprochen werden, so sei es nützlich, die öffentlichen Erklärungen seiner friedlichen Absichten besonders hervorzuheben.

Berlin, 18. März. (Nachricht aus unserm Anzeiger.) Das Reichsgericht der „Berliner Volkszeitung“ wurde auf Grund des Socialistengesetzes unterstellt. Eine bezügliche Veröffentlichung wird noch heute erwartet. Das gerichtliche Blatt mit einem Leitartikel „Verdict zum 18. März“ wurde confiscirt.

Politische Rundschau.

Chemnitz, 18. März.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm soll den Prinzen von Wales, seinen Onkel, für Ostern zum Besuch nach Berlin eingeladen und der englische Thronfolger die Einladung angenommen haben. Es wird die Vermuthung ausgesprochen, daß dieser Besuch mit den politischen Beziehungen in Verbindung steht, welche zwischen Berlin und London hergestellt sind. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England sind zur Zeit recht gut, und wohl mit Aussicht auf einen förmlichen Bündniß geplant wird, wird doch, und wohl mit gutem Grunde, bezweifelt.

Die Samonousferenz wird Anfang April in Berlin zusammengetreten. Die Zeitung wird voraussichtlich Fürst Bismarck selbst und für den Fall seiner Behinderung Graf Herbert Bismarck übernehmen. — Die Budgetkommission des Reichstags hat am Sonnabend den Nachtragetat genehmigt. Die Titel „Auswärtiges Amt“ und „Reichsamt des Innern“ wurden ohne erhebliche Diskussion bewilligt. Dieselben betreffen die für die Unterdrückung des Sklavenhandels und den Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika und für die Preisermäßigung zum Kaiser Wilhelm Denkmal geforderten Summen. Bei den auf Verweigerung der Artikelre bezüglichen Positionen gab der Kriegsminister nähere Erklärungen. Die fraglichen Summen wurden gegen die Stimme des Abg. Richter bewilligt. Die für die Ernennung des Oberkommandos und der Verwaltung der Marine geforderten Posten wurden gegen die Stimmen des Centrum und der Freisinnigen genehmigt.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Die Beratung des Eisenbahnetats, die am Freitag begonnen wurde, rief verschiedene Wünsche, besonders nach einer Ermäßigung der Tarife, hervor. Minister von Weyditch hob hervor, daß die Ueberhälften in dem Eisenbahnetat sehr große seien, aber es dürften auch nicht zu weitgehende Ansprüche erhoben werden, sonst würden schließlich die Steuerzahler eintreten müssen.

Am Sonnabend wurde die Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt. Abg. Veer (nassib.), Deloska (Ctr.), von Schöller (freik.) forderten abermals Tarifermäßigungen. Dagegen sprachen Abg. von Tiedemann (freik.) und Graf Rauff (kon.) unter Hinweis darauf, daß eine zu große Schwächung der Einnahmen eintreten, der Ruhez aber zu gering sein werde. Abg. Richter (freik.) behauptete, daß der wichtige Etat so bald über Kopf beraten werden müsse. Abg. von Herzogshausen (nassib.), Berger (lib.), Harnacher (nassib.) wünschten lebhaft eine Aufbesserung der Unterbeamten und Eisenbahnarbeiter. Minister von Weyditch stellte Aufbesserungen für einzelne Beamten-Kategorien in Aussicht. Darauf wurden die Einnahmen und Ausgaben des Etats genehmigt. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Teilung des Reichstagesbezirks Schleswig, Etat.)

In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte der Minister von Cöpler, daß noch in dieser Session ein Gesetz über die Fürsorge für die Hinterbliebenen von Geistlichen vorzulegen sei. Die Kommission hat hierauf die für diesen Zweck in den Etat eingestellten 800,000 M. bewilligt.

Die Kommandierungen der Offiziere der deutschen Marine für den Sommer 1889 sind jetzt erfolgt. Die Vize-Admirale Knorr und Paschen sind die Chiefs der Marinestationen der Ostsee resp. Nordsee; die Kreuzerflotte wird Kommandirt von Konrad Kommandirer, das Uebungsschwader Kontre-Admiral Hollmann. Zur Hauptflotte gehören die Schiffe „Baden“, „Bayern“, „Oldenburg“, „Trene“ (Kommandant Kapitän v. Seeberg, Preuss.), „Deutschland“, „Prinzessin Alice“, „Pfalz“, „Pommern“, „Preußen“, der Aviso „Zieten“.

Die Annahme, daß das deutsche Schulschwader demnächst die Kreuze in die Heimat antreten werde, gewinnt beständig an Boden. Dem Schwader sind bisher keinerlei Befehle aber die Weiterfahrt nach Jambaja oder Samoa zugegangen.

Aus Ostafrika wird der „Köln. Ztg.“ telegraphirt, daß der Vortrab der deutschen Emin-Basha-Expedition am Donnerstag waffenlos in Waganon gelandet ist.

Von Samoa sind neue Nachrichten über Ausland eingegangen, nach welchen die Ruhe ungestört ist und die beiden feindlichen Hauptkräfte mit ihren Schanzeln nützlich einander gegenüber stehen. Die deutschen Behörden haben eine Proklamation erlassen, wonach der Belagerungszustand und die Durchsuchung der Schiffe aufgehoben wird. Die feindlichen Kriegsschiffe ankern noch immer bei Apia.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Regierung geht von ein gegeben die Vollerleichterung vor. Nach einem im Abgeordnetenhause einbrachten Gesetzesentwurf sind in Zukunft fremde Boote verboten. — Die Budgetdebatte im österrheischen Abgeordnetenhause und die Redebeiträge im ungarischen Reichstage haben in den letzten Sitzungen etwas Besonderes nicht ergeben.

Schweiz. Der Schweizer Bundesrat hat für den von ihm vorgeschlagenen Antrag zur Regelung socialpolitischer Fragen folgende Punkte in Aussicht genommen: Das Verbot der Sonntagsarbeit, Festsetzung einer Minimal-Arbeitsgrenze für die Zulassung von Kindern zu fabrikmässigen Betrieben, Festsetzung eines Maximal-Arbeitstages für jugendliche Arbeiter, Verbot der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und weiblichen Personen in besonders gesundheitsgefährlichen und gefährlichen Betrieben, Beschleunigung der Nacharbeit für jugendliche und weibliche Personen. Wenn die Einladung zu der Konferenz von den europäischen Staaten angenommen wird, soll dieselbe im September beginnen.

Italien. Auf dem italienisch-abessinischen Kriegsschauplatz bei Massarah haben wieder einige Operationen stattgefunden. Ein mit den Italienern verbündeter Häuptling hat das von den Abessinern geräumte Asmara besetzt. Der König Menelik von Schoa hat seine

ganze Armee unter die Waffen gerufen. Wegen wen, oder ob zur Unterstützung der Italiener, wird nicht gesagt.

Frankreich. Die Regierung setzt die Hausarbeiten bei Mitgliedern der Patriotenliga ununterbrochen fort. Unter den beschlagnahmten Papieren soll sich auch ein Plan zur Erstärkung des Kammerpalastes und des Klyseopalastes befinden haben. Da das Material gewaltig anschwillt, so ist an die Erhebung der Anlage und den Beginn des Baues so bald noch nicht zu denken. Boulanger's hartnäckiges Schweigen in der heutigen Kammer-Sitzung hat übrigens auch viele Mitglieder der Patriotenliga verbroffen. Die ganze Attade der Regierung ist natürlich nur auf Boulanger geünigt und man findet es nicht in der Ordnung, daß dieser unüchsig ist und Andere für sich bluten läßt. Es soll nun eine streng republikanische Patriotenliga gegründet werden, in welche ein Theil der Mitglieder der jetzigen Liga eintreten soll. — Die unter Anlage gestellten Führer der Liga rächen sich in der Kammer durch maßlose Angriffe auf die Regierung, können aber keinen Erfolg erzielen. So behauptete der Abg. Laguerre, der Minister des Innern, Constans, habe sich 1882 von einer Bank in Lyon betrogen lassen, er sei ein Betrüger. Unter fürchterlichem Lärm wurde Laguerre von der Teilnahme am ferneren Verlauf der Sitzung ausgeschlossen. Der Minister erklärte darauf, er habe von Niemandem etwas erhalten, verstande es auch, auf solche Verleumdungen einzugehen. Damit war die Sache erledigt. — Der Admiral Rauff ist für den plötzlich verstorbenen Jaurès zum Marineminister ernannt. Heute Montag findet das Begräbniß des Lehrers auf Staatskosten statt. — Aus Tonkin kommen schlechte Nachrichten. Neue Aufständische haben sich gefunden. Ein Theil der Aufständischen hat sich zwar bald wieder unterworfen, aber die Gefahr dauert fort. — Das durch die Schwindeloperationen seines Direktors schwer geschädigte Banque Industrielle Comptoir d'Escompte ist noch nicht wieder auf dem Trocknen. Die Verluste sind weit größer, als es Anfangs schien. Um einen ungeheuren Rückschlag zu verhüten, soll die Bank mit Staatsgeld in ein Staatsinstitut umgewandelt werden. — Am Sonntag fand eine landläufige Demonstration mit Parolen und dem beliebigen Schrei „Vive la République“ statt. Die Behörden hatten ein weitgehendes Vorkehrungsmaßregeln Sorge getragen, und so sind trotz persönlicher Anwesenheit Boulangers keine Ausschreitungen vorgekommen. — Das Organ der Pariser Patriotenliga, „Glaire“, veröffentlicht einen Bericht des Freiwilligen Wächters an Douvroude, in welchem der eifrigere den französischen Behörden die ganze Schuld für den Zusammenstoß bei Sogallo zuschiebt. Wächter h. ist, daß alle Franzosen seine Entsetzung darüber theilen würden. — In der Nacht zum Freitag überfielen strahlende Arbeiter den Fabrikanten Deville in Avesnes an der belgisch-französischen Grenze, misshandelten denselben und seine Familie und zerstörten sein Haus.

Belgien. Die belgische Regierung hat gegen die belgischen Sozialistenführer, an deren Spitze der ehemalige Advokat Defussieux steht, Anklagen wegen Komplotts erhoben. Die Angeklagten werden beschuldigt, eine revolutionäre Erhebung, die Zerstückung der Walonien, Brabant u. vorbereitet zu haben. 27 Personen sind unter Anklage gestellt.

Holland. Der König ist jetzt meist bewußtlos oder liegt im Halbschlummer. Die Aerzte sind außer Stande, anzugeben, wie lange das krankige Leiden sich noch hinziehen kann.

England. Der Barnell-Prozeß mit seinen sensationellen Enthüllungen hat jetzt die erste praktische Folge gehabt. Bei der Eröffnung im Londoner Bezirk Kennington unterlag die ministerielle Partei, welcher der Wahlkreis bisher gehörte, die Gladstonianer tragen den Sieg davon. Diese Niederlage hat tiefen Eindruck gemacht.

Orient. Das amtliche Belgrader Blatt veröffentlicht eine Dankagung der Regenshaft für die den Königen Milan und Alexander anlässlich des Thronwechsels zugegangenen zahlreichen

Geheime Mächte.

Originalroman von Adolphe Beloit.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Direktor durchsah das Schreiben und verbeugte sich lächelnd gegen Gardiner. „Ihre Bitte ist mir Befehl“, sagte er leiser, „und das im eigensten Sinne des Wortes, denn diese Beilegen enthalten den Befehl des Ministers des Innern, meines Vorgesetzten an mich, Ihrem Wunsch auf's Beste zu willfahren. Der Minister läßt mich benachrichtigen, daß Sie sich der Aufgabe gewidmet haben, unser Gefängniswesen zum Besuche einer Vergleichung mit demjenigen Ihres Vaterlandes zu studiren und daß man wünscht, Ihnen darin in jeder Weise entgegenzukommen. Ich stehe zu Ihren Diensten, mein Herr. Und doch mit einer Einschränkung.“

„Und die war?“ „Ich werde zwar selbstverständlich auf die Ehre nicht verzichten, westlich Ihr Führer zu sein, soweit es meine Zeit irgend gestattet, aber ein Besuch wie der Ihrige es sein muß ist lang, und die Zeit eines Gefängnisdirektors ist kurz. Es giebt hier und dort zu thun, man muß überall sein. Ich kann jeden Augenblick abgerufen werden, — vergehen Sie, wenn dies geschieht und ich Ihre weitere Führung einen vielmehr gerade in der Nähe befindlichen Unterbeamten übertragen muß.“

Dem Amerikaner war dies nichts weniger als unerwünscht; er hatte Wißge, ein fremdliches Aufseher sein Wille bei der sich im dorblickenden Aussicht zu unterdrücken. Es würde mir auf's höchste peinlich sein, Sie zu berangieren“, sagte er artig; „noch weniger dürfte Ihre Amtsgeschäfte durch meinen Besuch gefährdet werden. Bedenken Sie, daß mir vorerst zur Hofen Zusage des Besuchs des Gefängnisses die Führung eines irgend gerade dienstfreien Beamten volkum genügt wird und mir vielmehr nach erfolgter Kenntnisaufnahme davon liegen muß, mich des Eingehenden bei Ihnen zu informieren.“

„Rein, bitte, nein!“ lehnte der Direktor dienstfertig ab. „Ich werde es mir nicht nehmen lassen, Sie selbst zu geleiten, so lange ich dieser Ehre theilhaftig sein kann. Sollte ich abgerufen werden, wie ich es fürchte — es ist gerade jetzt die Zeit mannlicher Geschäfte in der Direktion — so bin ich entschuldig. Wünschen Sie den Gang gleich jetzt zu beginnen? Die Gefangenen ergehen sich

leben in den Höfen, ein geeigneter Moment zur Beobachtung des Aufgebens der Persönlichkeit...

„Kommen Sie und beginnen. Ich folge Ihnen.“

Sie stiegen die Treppe hinab, durchschritten einen Hof, einen Platz, einen zweiten Hof, alles mit Wachen, schweren Porten und Gefängnissen wohl verwahrt und fanden endlich vor einem höheren zweiten Hof, der zu der eigentlichen Gefängnisabtheilung des weitläufigen und festungsbartig komplizierten Gebäudes führte.

Ein bewaffneter Hüfner öffnete, als er den Gefängnisdirektor erkannte, das gewaltige Eisengitter, welches die Pforte bildete, und ließ sie ein.

Gänge wurden durchschritten, Säle, Zellen und Höfe; gewaltige Mauern wurden bestrichen, mit Wachen und Waffen besetzt, zwischen hohen Doppelmauern befindliche Gänge, die sich wie äußere Gänge rings um den Gebäudekomplex hinzogen.

Der Direktor verfuhr mit einer Geduldlichkeit in der Aufweisung auf der ungeheuerlichen Vorkehrungen, das Haus fest zu machen, als wäre es ihm auf's Allerbeste darauf an, Mr. Gardiner die Ueberzeugung beizubringen, daß wenigstens die Festigkeit von La Roquette diejenige jedes amerikanischen Gefängnisses übersteife, oder es hätte er, was doch sicherlich nicht der Fall war, die Ansicht seines Wastes, einen Gefangenen zu befreien, erkannt und wolle ihn durch ein Darthum der Unmöglichkeit des Befreiens davon abbringen. Mr. Gardiner bedachte das Aufgebotes seiner ganzen amerikanischen Ruhe, um den Erklärungen des Direktors scheinbar aufmerksam zu lauschen, ihn durch alle jene Räumllichkeiten, die ihn noch immer nicht in die ersehnte Nähe Bécards brachten, zu folgen und mit großem Ernst Notizen in sein Taschenbuch zu schreiben, von denen nur diejenigen Interesse für ihn hatten, die er am wenigsten bemerken zu lassen wagen durfte, welche nämlich die Außenmauern und die Umgebung des Gefängnisses betrafen, die Lage der Räume, die Position der Wachen und ähnliche Einzelheiten, die für das Studium des französischen Gefängniswesens wenigstens geringere Bedeutung haben als für das Spezialstudium von La Roquette an sich, desto höhere Bedeutung aber für einen Gefangenen, der aus der so fundierten Totalität entfliehen will.

Man hatte den Hof bestritten, in welchem die zu längeren Zuchthausstrafen von nur einem oder einigen Jahren Verurtheilten (sogar ihre Freiände zum Aufschöpfen gestossen, — man näherte sich jetzt dem Hofe, in welchem, wie der Direktor erklärte, die zu schweren und lebenslangen Strafen Verurtheilten abgesondert promenirten. Gardiner athmete erleichtert auf. Hier durfte er also erwarten,

Bécard zu finden, ihm einen verflochtenen Wink zu geben, der ihn als einen geheime Freund ankündigte, — vielleicht gar, was des Amerikaners eigentlicher Zweck bei diesem Besuch des Gefängnisses war, ihm einen bereitgehaltenen Zettel in die Hand zu drücken, auf dem er von dem Notwendigsten verhandelt wurde. Es kam vor allem darauf an, daß Bécard, dem der Amerikaner noch ein vollständig Fremder war, diesen von Angesicht und als Freund kennen lernte, um jederzeit, wenn er Gardiner sehe, zu wissen, daß er einen geheime Verbündeten in ihm erblide. Gardiner hoffte und beachtete, bei einem oder zwei weiteren Besuchen, die er La Roquette zugedacht hatte, mit Bécard eine nähere Verständigung zu ermöglichen.

Sie hatten den Hof der abgesonderten schwersten Verbrechen betreten: etwa 60 Stukkinge, fragwürdige Gestalten mit wässren Wächtern und in gleichförmiger Gefängnisströmung, unter der Aufsicht eines Oberwärters und eines seiner bewaffneten Untergeordneten, erfüllten den Raum.

Die Einen marschirten in vorgeschriebenem maschinenmäßigen Schritt Zwei und Zwei von rechts nach links im Circle umher; Andere machten ihre Promenade in demselben Kreise einzeln oder Paaren hier und dort, Pause in der Promenade machend, umher; noch Andere bildeten eine Reihe vor der Kantine, auf einer langen Holzbank sitzend, Klänge mit Gemüthe auf den Tönen und die empfangene Mahlszeit verzehrend. Gardiner bemühte sich, Bécard in dieser Menge zu entdecken, doch gelang es seinem Auge nicht.

Es ist eine hübsche Serie schwerer Wächter unter diesen hier,“ erklärte der Direktor, dessen Erklärungen zum geheimen Nerger Gardiners unermüdlich von seinen Lippen strömten. „Einen zum Tode Verurtheilten habe ich zwar jetzt nicht darunter, aber eine anschuldige Reihe von Gekerkeltensträflingen. Dieser kleine Kreis dort zum Beispiel mit der kranken, schiefen Nase — über ihn war das Todesurtheil gefällt, aber seine Strafe ist im Gnadenwege gemildert worden und er wartet zur Zeit auf seine Abführung nach Neu-Caledonien“. Und der andere, der Bange dort neben ihm — er hat drei Worte auf dem Gewissen, dennoch aber ist es ihm gelungen, mit Hilfe seines gewandten Advokaten die Bewilligung mildernder Umstände zu erhalten und mit lebenslänglicher Zwangsarbeit davon zu kommen.“

Fortsetzung folgt.

SSO 30.

abbl... ATZ, SSSO 55.

Bezugs... abblun... waaren, Confection... anderdebe...

henke... en, Gold, ranatsch...

firmation... Corsets, Trü... mentlicher, Sch... hen, Schärpe... Fichus... Schul... raße 53, abverg...

firmation... Corsets, Trü... mentlicher, Sch... hen, Schärpe... Fichus... Schul... raße 53, abverg...

firmation... Corsets, Trü... mentlicher, Sch... hen, Schärpe... Fichus... Schul... raße 53, abverg...

firmation... Corsets, Trü... mentlicher, Sch... hen, Schärpe... Fichus... Schul... raße 53, abverg...